

Mittelschichten in Südthailand: Globale Lebensstile und lokale Kultur

von Alexander Horstmann

Das neue Gesicht Thailands: Das Interesse an den Mittelschichten in Südostasien ist in den 90er Jahren rasant angestiegen. Unsere Wahrnehmung ist von Bildern geprägt, die in Südostasien in den Medien und der Werbung verbreitet werden. Die Mittelschichten werden oft als »Yuppies« oder »Mobile Phone Mobs« porträtiert. Die sozial aufsteigenden Mittelschichten sind die Neureichen, die sich in den Konsumtempeln Bangkoks zu Hause fühlen. In dieser Wahrnehmung gingen die vielen Facetten der neuen Schicht verloren.

Die Entwicklungsstrategie Thailands, die Expansion der Märkte und des Massenkonsums haben das Gesicht Thailands nachhaltig verändert. Eine wichtige Folge der sozio-ökonomischen Entwicklung ist die soziale Mobilität und die Herausbildung der neuen Mittelschichten in den *Primate Cities* Südostasiens. Einher mit der Veränderung der Sozialstruktur ging die Pluralisierung der Lebensstile. Lebensstile wurden verhandelbar.

Die Mittelschichten reagierten durchaus unterschiedlich auf die soziale Transformation der thailändischen Gesellschaft. Allen Strategien liegt die Bewältigung des schnellen Wandels zugrunde. Die Lebensstilerperimente ermöglichten soziale Identitäten zwischen Tradition und Moderne, Lokalität und Globalisierung. Beamte, Geschäftsleute, Leh-

rer, Journalisten und Künstler hatten plötzlich eine Stimme in der politischen Kultur Thailands. Gemeinsam konstituierten sie die Zivilgesellschaft, die im Mai 1992 bei der Rückkehr des Militärs und der alten Gesellschaft Widerstand leistete.

Die Integration Thailands in die Weltwirtschaft, der wirtschaftliche Boom und die Krise, führten jedoch nicht nur zu einer MacDonaldisierung bzw. Verwestlichung der thailändischen Gesellschaft. Lokale Intellektuelle sehen »Siam« in einer kulturellen Krise. Besonders der materielle Hedonismus der Neureichen ist die Zielscheibe der Kritik. In Thailand (und anderswo) entdeckten besonders die Mittelschichten ihre Traditionen wieder. Thailändische Intellektuelle rekonstruieren das thailändische Dorf und sehen allein in den Reisbauern die reine thailändische Kultur

aufgehoben. Die traditionellen gesellschaftlichen Institutionen genügen den Ansprüchen der Mittelschichten oft nicht mehr. Neue religiöse Bewegungen sind Ausdruck der Suche der städtischen Mittelschichten nach neuen Sinnwelten. Die neobuddhistischen Sekten Thammakai und Santi Asoke sind gute Beispiele für diese Entwicklung. Chamlong Srimuang personifiziert diese siamesische und meines Erachtens nationalistische Strategie auf den raschen Wandel der Gesellschaft.

Die Debatten über die thailändische Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur wird von den thailändischen Mittelschichten vor allem in den Printmedien geführt. Der Staat hat sein Publikum verloren. Zeitungen und Zeitschriften wie »The Nation«, (The Manager), Matichon oder (Art and Culture) sind die Diskussionsforen der Mittelschichten. Die Printmedien und ihre kritischen Stimmen veranschaulichen eine transparente gesellschaftliche Kommunikation. Die Mittelschichten sind sowohl Anbieter dieser neuen Medien als auch ihr Publikum.

Der Autor ist wissenschaftlicher Assistent am Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie, Fakultät für Soziologie an der Universität Bielefeld.*

— Anzeige —



Menschenrechte für die Frau 4/97

Die Zeitschrift von TERRE DES FEMMES

- Textilkampagne: Ein Verhaltenskodex für die europäische Textilindustrie
- Burkina Faso: Arbeit gegen Genitalverstümmelung
- Brasilien: Mulher da Vida - Ein Frauenprojekt

TERRE DES FEMMES, PF 2565, 72015 Tübingen
Tel. 07071/7973-0/Fax 7973-22, Preis: 6,50 DM
+ 2 DM Versandkosten (Bitte in Briefmarken)



Foto: A. Horstmann

Lim Kun Yow — Chinesischer Tempel in Pattani

Konsum und Lebensstile in Südthailand¹⁾

Südthailand ist der Schnittpunkt der wichtigsten Kultur- und Sprachräume Südostasiens — der Thai-Buddhistische und der Malaiisch-Islamische Kulturraum. In meiner Feldforschung in den Städten Songklah und Hat Yai, Pattani und Yala, habe ich Mittelschicht-Familien entlang ihrer sozialen Netzwerke und sozialen Bindungen kennengelernt. Die Familien sind über Berufsgruppen hinaus in den sozialen und ethnischen Milieus miteinander bekannt. In Südthailand hatte ich Gelegenheit, verschiedene Segmente der neuen Mittelschichten in der Plural-Form — nämlich ein chinesisches, thailändisches und malaiisches Segment — in einer komparativen Perspektive zu studieren. Ein wichtiges Forschungsergebnis war, daß die Akteure in ihren sozialen Handlungen eine sehr ähnliche Vorstellung darüber haben, welchen Kriterien genüge getan werden muß, um zur modernen Mittelschicht zugehören. Trotz konkurrierender Diskurse über die Familie herrscht die Kleinfamilie vor, investieren chinesische Familien genau wie malaiische Eltern in die Erziehung ihrer Kinder und sind Frau und Mann berufstätig, da für eine moderne Lebensplanung beide Einkommen ge-

braucht werden. Obwohl sich malaiische Familien von chinesischen/sinothailändischen Familien wechselseitig voneinander abgrenzen, sprechen sie kontinuierlich übereinander und wird ihre reichgestaltige Symbolik (Kleidung, Essen, Wohnen) von den jeweils Anderen verstanden.

Ich habe die Mittelschichten als Lebensstilträger und Architekten von Identitäten bezeichnet. Sie nehmen Identitätsangebote wahr, die sich aus den unterschiedlichen Strategien der nationalstaatlichen Integration Thailands (»Turning West«) und Malaysias (»Turning East«) in die neue Weltordnung resultieren. Auslandserfahrungen und Bildungsmigration spielen eine herausragende Rolle in der Interaktion Globalisierung/Lokalisierung und der Entstehung kreolisierter Identitäten. Malaiische Eltern in Pattani schicken ihre Kinder in Kelantan, Nordmalaysia zur Schule und in den Nahen Osten in eine höhere Schule. Chinesische Eltern in Songklah schicken ihre Kinder nach Bangkok in die Schule und investieren in eine tertiäre Erziehung in Australien oder Taiwan. Gemeinsam ist den Eltern der Ehrgeiz, den sie in ihre Kinder stecken.

Chinesische, malaiische und thailändische Familien sind thailändische Staatsbürger. Die Akteure lösen sich jedoch aus den nationalstaatli-

chen Kontexten heraus und zonieren ihre Lokalität/Ethnizität. Die Mittelschichtfamilien in Pattani finden in der Lokalgeschichte die Materialien für die Konstruktion neuer kollektiver Identifikationen. Eine chinesische Familie recherchierte eine Familienchronik und gründete eine Assoziation zu Ehren ihrer Ahnen und zur Pflege des chinesischen Tempels. Malaiische Familien, deren Familienmitglieder oft transnational in Südthailand/Nordmalaysia miteinander

vernetzt sind, studieren aus Leidenschaft islamische Literatur (Kitab Jawi) und muslimische Moscheen.

Die Mittelschichten in Südthailand (und anderswo) verhalten sich zu den Umwelten Markt und Staat. Die chinesischen Familien gehen eine Koalition mit der thailändischen Regierung ein, die sich auf eine lange Geschichte der Symbiose chinesischer Unternehmer mit dem thailändischen Staat stützen kann. Deshalb schwingen sie die thailändische Fahne und demonstrieren ihre Loyalität zum thailändischen Königshaus. Die malaiischen Familien haben diese Option nicht. Sie identifizieren sich mit der globalen islamischen Umma. Auf diese Weise können sich die malaiischen Familien als Weltbürger fühlen.

Konsum, Lebensstile und Öffentlichkeit

In meiner Feldforschung entdeckte ich die Herausbildung einer Pluralität von öffentlichen Räumen. Diese Konkurrenz spiegelt die sozialen Kämpfe der verschiedenen Segmente der neuen Mittelschichten in Südthailand wieder. Ich möchte hier die Metapher des »Clubs« einführen. Der »Club« ist eine soziale Arena, in der Lebensstile von Privatpersonen in die Öffentlichkeit transportiert werden

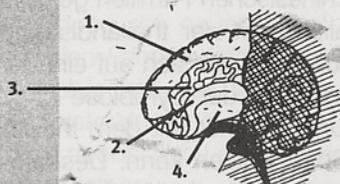
können und private Interessen über die Mitgliedschaft in den »Clubs« als öffentliche Diskurse artikuliert werden können.

In Songklah/Hat Yai gehen Beamte, Entrepreneurs, Professionals und Nicht-Regierungsinstitutionen (NRO) eine Koalitionsvereinbarung ein und versammeln sich in einer politischen öffentlichen Sphäre. Diese Zusammenschlüsse (aus Markt und Verwaltung) sind die wichtigsten gesellschaftlichen Institutionen einer sich konstituierenden Zivilgesellschaft. Neue Formen der Rechtsstaatlichkeit können hier ausgehandelt und erprobt werden.

In Pattani, Yala und Narrathiwat ist eine religiöse öffentliche Sphäre entstanden, in der muslimische Gelehrte eine herausragende Rolle spielen. Diese skripturalistische Bewegung eines »High Islam« ist besonders attraktiv für malaiische Beamte und Entrepreneurs. Die Aktivitäten der Mittelschichten der religiösen Öffentlichkeit zieht nicht nur Grenzen zur politischen thailändischen Öffent-

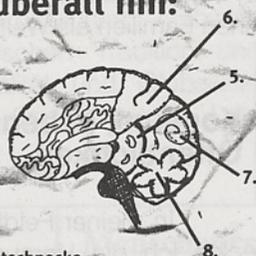
— Anzeige —

Viele Zeitschriften kommen nur bis hierhin:



1. Frustrationslappen
2. bewegungsmelancholischer Schlund
3. auswegloses Analyseganglion
4. spät patriarchale Blähzone

Aber alaska kommt überall hin:



5. Lustschnecke
6. Perspektivtrichter
7. feministischer Widerspruchswirbel
8. Zeitgelstaster

alaska

internationalistisch - feministisch - links - anders.

Probeheft bestellen: alaska, Auf der Kuhlen 22,
28203 Bremen, fon/fax 0421 - 720 34

Heft 219: Provinz, Diaspora und Emigration

Heft 220: Globalisierung und (Re-)Maskulinisierung

Foto: A. Horstmann



Malaiisches Fischerboot in Pattani

lichkeit, sondern auch zu einer alternativen, ländlichen öffentlichen Sphäre eines »Low Islam«.

Die Herausbildung einer bürgerlichen Öffentlichkeit in der urbanen Gesellschaft schließt über integrative Mechanismen auch Exklusionen mit ein. Erstens scheinen Frauen im Demokratisierungs- und sozio-ökonomischen Transformationsprozeß wieder aus der politischen Öffentlichkeit zu verschwinden. Angesichts ihrer Marginalisierung in formalisierten Öffentlichkeiten schließen sich Frauen in neuen Organisationsformen zusammen. Zweitens werden Bildung, sozialer Status und soziale Lage (Kriterien der Mittelschichten) zu Zugangsbeschränkungen der öffentlichen Sphäre, und Bauernbewegungen sind nur indirekt (über NRO) repräsentiert.

Mediale Umwelten sind strategische Felder der Artikulation öffentlicher Interessen

Ein privater Radiosender (»Core Radio«) in Songklah/Hat Yai versucht ein Bewußtsein für die Lokalität zu wecken und ruft die Mitglieder der bürgerlichen Öffentlichkeit auf, an der Entwicklung der Gemeinschaft teilzuhaben. In Stadtführungen, »Learning Festivals« und Naturschutzkampagnen setzt sich die bürgerliche Öffentlichkeit in Szene.

Eine Wochenzeitung (Islamic Guidance Post) ist das Sprachrohr der muslimischen Minderheit in Thai-

land. Sie versucht, die Malaien in Südthailand in einer religiösen öffentlichen Sphäre (Umma) zu versammeln. Die methodische Lebensführung im Sinne des »High Islam« (Verschleierung, Sexualität) ist Gegenstand öffentlicher Diskurse.

Ausblick

In meiner Feldforschung in Südthailand wurde deutlich, daß Konsum, Lebensstile und Öffentlichkeit miteinander verschränkt sind. Die Mittelschichten machen Konsum im Öffentlichen Raum sichtbar. Die Lebensführung wird zum Gegenstand öffentlicher Diskurse. Die Mittelschichten sind in der Position, die Grenzen in einer sich im Wandel befindenden sozialen Struktur zu ziehen, und zwar als Sinnbastler eines verbindlichen Lebensstils. Die bürgerlichen Mittelschichten zwingen den aufsteigenden Schichten ihre Etikette auf, in dem Maße, wie sich ihre Verhaltensweisen in der Gesellschaft durchsetzen und »öffentlich werden«. Konsum und Lebensstile definieren auf diese Weise die Mittelschichten in einer neuen städtischen Gesellschaft.

Anmerkung:

- 1) Es handelt sich um eine Zusammenfassung meiner Dissertation am Forschungsschwerpunkt Entwicklungssoziologie der Universität Bielefeld: Horstmann, Alexander (1998): *Cultural Dimensions of Market Expansion: Changing Lifestyles and Emerging Public Discourses of the New Middle Class in South Thailand*.